Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1877

1.12.1877 (No. 284)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. Dezember.

№ 284. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1877.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor der Architektur an der Polytechnischen Schule zu Karlsruhe, Baurath Josef Durm, das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 22., bezw. 27. d. Mts. Allergnädigst geruht, den Secondelieutenant von Dechend vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 in das 6. Westphälische Infanterie-Regiment Nr. 55 zu versetzen und den Secondelieutenant Krieger vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 von seinem Kommando zur Dienstleistung bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Danzig zum 1. Dezember d. J. zu entbinden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 29. Nov. Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, hat der deutsche Botschafter in Konstantinopel von der Pforte die Anzeige erhalten, daß vom 27. Nov. an über die albanische Küste von Spizza bis Dulcigno der Blokadezustand verhängt ist.

† Paris, 29. Nov. Auf die Nachricht, daß mehrere Senatoren und Deputirte bei den Präsidenten beider Kammern Schritte gethan hätten, um ihren Besorgnissen bezüglich der Sicherheit der Volksvertretung Ausdruck zu geben und die Mittel, durch welche sie eventuell vertheidigt werden könne, in Erwägung zu ziehen, hat der Marschall-Präsident Veranlassung genommen, die Präsidenten der Deputirtenkammer und des Senats zu sich zu laden und ihnen die Versicherung zu geben, daß derartige Befürchtungen ohne Begründung seien und die Volksvertretung keinerlei Gefährdung ausgesetzt sei.

† Versailles, 29. Nov. In der heutigen Sitzung des Senats befürwortete Denormandie den Antrag Feray auf Ernennung einer Untersuchungskommission wegen des Nothstandes von Handel und Industrie. Rouland (Gouverneur der Bank von Frankreich) erklärte sich ebenfalls zustimmend, indem er hervorhob, daß die Krisis bereits zwei Jahre zurückreiche; das beste Mittel, derselben abzuhelfen, wäre ein Waffenstillstand der politischen Parteien, verbunden mit der Votirung des Budgets. Der Senat genehmigte darauf mit 156 gegen 136 Stimmen ein Amendement von Porriquet (Rechte), wonach die aus 8 Mitgliedern bestehende Untersuchungskommission in den Abtheilungen des Senats durch Listenstrutinium gewählt werden soll.

† Bukarest, 29. Nov. Der Senat hat den Metropoliten zu seinem Präsidenten gewählt. Seitens der Deputirtenkammer wurde eine Kommission zur Berathung der Adresse an den Fürsten ernannt.

Kriegsnachrichten.

✕ Wien, 29. Nov. Die „Polit. Korresp." meldet aus Cattaro: Die gestern Mittag vor Antivari eingetroffene, aus 2 Panzerschiffen bestehende türkische Escadre beschießt das von den Montenegrinern besetzte Fort Bodivica, welches das türkische Feuer erwidert.

— Die Montenegriner machen ununterbrochen Fortschritte. Alle Dörfer zwischen dem Meere und der Bojana haben sich ergeben. Die christliche Bevölkernng empfängt die Montenegriner mit Begeisterung. Bei Anamaliti wird eine Fähre gebaut, nachdem die Bojanabrücke bei Scutari zerstört wurde. Scutari wurde bereits am 26. d. bombardirt und ist beschädigt. Einer Mittheilung aus Cattaro entnimmt die „P. K.", daß die gegen Antivari im Anzuge befindliche türkische Escadre aus 2 Panzer- und 3 Transportschiffen besteht. In dem Fort Nehaj, welches kapitulirte, nahmen die Montenegriner 200 Mann gefangen und erbeuteten 13 Kanonen, eine große Quantität Munition und Lebensmittel-Vorräthe. Ueber die in Folge der montenegrinischen Fortschritte sich gegen die Türken erhebenden albanesischen Stämme hat Fürst Nikolaus das Kommando dem Senator Marko Miljanov übergeben.

✕ St. Petersburg, 29. Nov. Die von Paris aus verbreitete Nachricht, daß nach dem Fall Plewna's ein Waffenstillstand geschlossen werden solle, wird von der „Agence Russe" für unrichtig erklärt; von russischer Seite werde kein Waffenstillstand zur gedachten Zeit beabsichtigt.

— Aus Sistowa den 25. Nov. meldet die Presse: Die Nachrichten von der Erkrankung Totleben's entbehren jeder Begründung. Er leitet unausgesetzt die Herstellung der Stellungen im Süden und Westen von Plewna. Oberst Schaffhausen, welcher die Ersatztruppen für die bei Telisch erlittenen Verluste zuführte, erhielt das Kommando des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm. — Gestern sind drei neue Feld-Telegraphenparks, jeder zu 2 Offizieren, 162 Mann, 65 Pferden und 12 Fuhrwerken hier passirt. Sie sollen bei der neu zu bildenden Balkanarmee in Verwendung kommen. — In Kronstadt und Nikolajew werden für 6 neue, aus Amerika anlangende Kriegsschiffe Marinegeschwader ausgerüstet. Die bei der Armee eingetheilten Offiziere der Marine-Infanterie werden zurückberufen.

✕ Konstantinopel, 29. Nov., Abends. Ein vom gestrigen Tage datirtes Telegramm Suleiman Pascha's aus Rasgrad berichtet von einer starken türkischen Offensivrekognoszirung, welche am Dienstag von Kadikioi mit 40 Bataillonen Infanterie, Kavallerie und 8 Batterien Artillerie in der Richtung auf Trestenik und Metschka unternommen wurde. Nach einem mehrstündigen heißen Kampfe mit den fast gleich starken Russen seien diese zuerst gegen Trestenik zurückgeworfen; nachdem sie aber Verstärkungen erhalten, mußten sich die Türken in der Defensive halten und kehrten die Rekognoszirungstruppen am nächsten Morgen nach Kadikioi zurück. Die Russen verloren bei dieser Affaire 2000 Mann. Der türkische Verlust beträgt 216 Mann an Todten (darunter 8 Offiziere) und 649 Mann Verwundete (darunter 43 Offiziere). Zur selben Zeit griff eine gegen Pyrgos entsendete Rekognoszirungsabtheilung die Russen an und vertrieb dieselben aus den Fortifikationen von Pyrgos bis Metschka und brachte denselben große Verluste bei. Dieselbe zog sich, nachdem die Russen Verstärkungen erhalten hatten, wieder zurück. Hierbei verloren die Türken 74 Todte und 205 Verwundete.

✕ Konstantinopel, 29. N[illegible] Abds. Die britische Flotte, welche die Besika-Bai verlassen sollte, um bei Smyrna oder Malta zu überwintern, ist jetzt angewiesen worden, in der Besika-Bai zu verbleiben.

— Aus Tiflis telegraphirt man der „Pr." vom 25. d.: Hier sind der diplomatische Spezial-Abgesandte Persiens Mirza Ali Chan, auf seiner Reise nach Europa, und Oberkontroleur des Armee-Verpflegswesens eingetroffen. Alexandropol wurden 136 mohamedanische Ueberläufer, die während des Krieges aus der russischen Armee desertirten, erschossen. General Posen, der Kommandant in B[illegible], hat Kuba und Kumin besetzt; der Aufstand in der dortigen Gegend ist vollkommen erloschen. — Die bisherigen Triumphäen der kaukasischen Armee bestehen aus [illegible] Kanonen, 569 Offizieren und 36,000 Gefangenen. Die russischen Verluste betragen 360 Offiziere und 14,000 Mann.

— Ueber die Art und Weise, wie in Konstantinopel die Verluste der Türken und Russen gemeldet und in Tabellen zusammengestellt werden, schreibt der Berichterstatter der Presse in Pera: Die Erbitterung gegen die Christen erhält sich ungeschmälert. Dies tritt für den Beobachter jeden Tag und in jedem einzelnen Falle hervor. So meldete dieser Tage ein offizielles Bulletin den Tod des Generals Lehmann in einem Kampfe, der in Schipka stattgefunden hatte. Dieser General war seit vielen Jahren im Dienste der Türken gewesen und hatte denselben große Dienste geleistet. Die offiziellen Bulletins machen stets einen Unterschied zwischen Russen und Türken in den Ausdrücken. Wenn die Zahl der gefallenen Türken angegeben wird, bedient man sich stets des Ausdrucks „naasch", welcher einen leblosen menschlichen Körper bedeutet und das Prädikat „sterben" erfordert, während die Zahl der todten Russen mit dem Worte „lesch", angegeben wird, das ein todtes Thier bedeutet und das Zeitwort „krepiren" erfordert. Auf dieselbe Weise wurde der Tod des Generals Lehmann ganz einfach mit den Worten „er wurde getödtet" angeführt, während die Zahl der übrigen gefallenen Türken mit dem Worte Cheide (Märtyrer) bezeichnet, und dies dem Koran zum Trotz, welcher ausdrücklich angibt, daß eine jede Person, welche für den Islam falle, ein Cheide sei. Ein orthodoxer Türke, der über diesen einzelnen Fall befragt wurde, gab zur Antwort: „Lehmann sei nicht wie die übrigen Christen in die Hölle gegangen, sondern an einen Platz im Himmel, welcher den Namen Perzal trage und dem Orte entspreche, in dem sich, der christlichen Anschauung zufolge, Kinder befinden, welche gestorben sind, ohne getauft worden zu sein." Diese philologischen Belege, auf welche Weise selbst in amtlichen Dokumenten der Leichnam eines Russen ein Aas genannt wird, sind durchaus nicht als kleinlich zu betrachten. In den Augen der Millionen wird der Unterschied zwischen Christen und Türken auf eine grelle Weise aufrecht erhalten. Die Art und Weise, auf welche die verwundeten Russen behandelt werden, beweist übrigens noch weit mehr, daß in den Augen der Türken ein christlicher Feind einem Ungeziefer gleichkomme. Dieser Tage kam Dr. Mac Weller von Orchanje und Schipka hier an. Derselbe ist als einer der ersten Aerzte Londons bekannt und er hat auffallende Beweise dafür geliefert, daß die türkischen Truppen alle russischen Verwundeten ohne Ausnahme nicht nur tödten, sondern dieselben auch auf eine schreckliche Weise verstümmeln. An eine Versöhnung ist daher nicht zu denken.

---

* Ein seltsames Leben.

Von Miß M. E. Braddon.

(Fortsetzung aus Nr. 288.)

„Diese Leute waren keine gewöhnlichen Landstreicher. Ich entdeckte bald, daß sie anders waren als die Herumtreiber, die im Sommer unser Gut überschwemmten, um zu betteln oder zu stehlen, je nachdem sich ihnen die Gelegenheit bot. Die Frau war hübsch und von sanftem Aussehen und schien unendlich dankbar für kleine Freundlichkeiten. Wie mir ihr Mann sagte, war sie erst vor Kurzem von einer schweren Krankheit genesen, und ihr zartes, kränkliches Aussehen bestätigte seine Worte. Der Mann sprach gut, wenn auch nicht ganz wie ein vornehmer Mann, und seine Kleider, obwohl fast zu Lumpen abgetragen, waren nicht die eines Arbeiters. Nach meiner Ansicht konnte er ein Advokatenschreiber, oder seiner geläufigen Sprache nach zu urtheilen, ein verkommener Methodistenprediger sein."

„Ich schließe aus Ihrer Beschreibung, daß er wie ein Mann sprach, der an das Sprechen vor der Oeffentlichkeit gewöhnt ist", sagte Maurice.

„Ja, diesen Eindruck machte er auf mich," erwiderte Frau Trevanard. „Ich kehrte in das Haus zurück, nachdem ich sie ziemlich behaglich auf dem Heuboden eingerichtet hatte," fuhr sie fort, „und die ganze Nacht lag ich wach und dachte an diese beiden Leute. Sie schienen mir beinahe vom Himmel gefallen zu sein, so unerwartet und plötzlich waren sie in der Winterdämmerung vor mir aufgetaucht; und in dieser langen, traurigen Nacht kam mir der Gedanke, daß sie mir von der Vorsehung gesendet worden waren, um mir in meiner Noth zu helfen. Ich hatte keine klare Vorstellung von dem Dienst, den sie mir möglicher Weise leisten sollten, ich hatte aber das Gefühl, daß es besser sei und mir leichter werden würde, solchen Herumläufern und Wanderern wie diesen einen Theil meines traurigen Geheimnisses anzuvertrauen, die fortwandern und ihre Kenntniß mit sich hinweg nehmen würden, als irgend jemand Anderem. Einen Nachbarn oder Freund wagte ich nicht in's Vertrauen zu ziehen. Meine einzige Hoffnung setzte ich in Fremde."

„Wußte Niemand von den Leuten auf dem Hof um die Ankunft dieser Wanderer?" fragte Maurice.

„Nein. Die Männer waren beim Abendbrod, als ich diese Leute nach dem Heuboden führte. Der Boden befand sich über einem leeren Stalle und wurde nur selten zur Aufbewahrung von überflüssigem Vorrath an Futter benutzt. Ich wußte, es war ein ziemlich sicheres Versteck, so lange sich diese Leute recht ruhig verhielten. Ich hatte sie gewarnt, ihre Gegenwart nicht ruchbar werden zu lassen, da mein Mann harter Gemüthsart sei — Gott verzeihe mir eine so große Lüge — und er möchte am Ende gegen ihre Anwesenheit auf dem Gute Einwendungen machen. Nun, der Schnee fiel am nächsten Morgen dichter als je und es wäre Wahnsinn gewesen, einen Pfad über das Moorland zu suchen. Diejenigen sogar, die die Gegend am besten kannten, würden bei solchem Wetter hilf- und rathlos gewesen sein. Ich trug den Leuten auf dem Boden ein gutes, warmes, aus Kaffee, Brod und Speck bestehendes Frühstück hinauf und sagte ihnen, sie könnten bei uns bleiben, bis das Wetter besser würde."

„Sie waren Ihnen vermuthlich sehr dankbar."

„Sie dankten mir und segneten mich unter Thränen. Ich schämte mich, ihre Danksagungen entgegen zu nehmen, da ich mir bewußt war, selbstsüchtiger Weise nur an meinen eigenen Kummer gedacht und recht wenig an ihren Leiden Theil genommen zu haben. Der Mann theilte mir mit, daß er Eden heiße und daß er zwar vornehmer Herkunft, aber herunter gekommen sei. Ich glaube, er sagte, er habe zum Militär gehört und besitze reiche Verwandte, doch hätten ihn dieselben verstoßen und nachdem er versucht, sich sein Brod durch sein Talent zu verdienen, sei er in große Armuth versunken. Er und seine Frau waren nach Cornwall gekommen, da sie gehört hatten, daß es sich im Westen Englands billig lebe. Ich entnahm aus seinen Worten, daß er versucht hatte, sich seinen Lebensunterhalt durch Stundengeben zu verdienen; dies war ihm aber nicht gelungen; er hatte seine Wohnung verlassen müssen und in seiner Noth hatte er den Entschluß gefaßt, sich an den Squire Penwyn zu wenden, den er einen reichen Mann hatte nennen hören. Zu diesem Zwecke hatte er in so tollkühner Weise versucht, das Moorland mit seiner kränklichen Frau zu durchschreiten, da der Schnee kurze Zeit nachgelassen hatte. „Danken Sie Gott, daß Sie nicht zum Squire gelangt sind!" sagte ich ihm. „Das ist nicht der Mann, der Etwas für Sie thäte!" Ich sagte ihm nun, sie könnten Beide da bleiben, bis das Wetter milder werde oder bis Frau Edens Kräfte sich durch Ruhe und einfache, kräftige Kost gestärkt hätten, vorausgesetzt, daß sie unbemerkt auf ihrem Heuboden blieben; und wieder riefen sie mir alle möglichen Segenswünsche zu, als wäre ich ihr guter Engel gewesen."

„Es war zweifellos eine große Wohlthat."

„Im Laufe dieses Tages stellte es sich heraus, daß Frau Eden vor nicht langer Zeit ihr erstes Kindchen durch den Tod verloren hatte und sich sehr darum härmte. Dies bestärkte mich in meiner Annahme, daß mir diese Leute durch die Vorsehung als Werkzeuge gesendet seien, und ich machte meine Pläne und legte mir Alles klar in meinem Kopfe zurecht. Vierzehn Tage vergingen, der Schnee fing an in unsern Thälern zu schmelzen und unsere Leute mußten schwer arbeiten, um das Gut vor Ueberschwemmung zu wahren. Michael half den ganzen Tag Abzugskanäle graben, um dem Wasser aus dem Viehhof Abfluß zu verschaffen. Als das Wetter schöner wurde, schien Herr Eden unruhig zu werden. „Sie werden uns gewiß los sein wollen, Madame," sagte er. „Die Wanderer müssen ihre Irrfahrt durch die Wüste des Lebens wieder beginnen." Ich theilte ihm aber mit, daß er, seiner kränklichen Frau wegen, bleiben könnte, bis milderes Wetter einträte. Noch war ich für ihre Abreise nicht bereit."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Nov. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Marie, Elisabeth und Luise Margarethe von Preußen haben heute Nachmittag halb 3 Uhr mit Höchstihrer Umgebung Karlsruhe verlassen, um nach Berlin zurückzukehren.

Karlsruhe, 30. Nov. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 24 vom Heutigen enthält:

I. Gesetz: die Steuererhebung für die Monate Dezember 1877 und Januar 1878 betreffend.

II. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: die dienstlichen Verhältnisse der Angestellten der Civilstaats-Verwaltung betreffend.

Karlsruhe, 30. Nov. Der „Staatsanzeiger" Nr. 60 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr.; b. die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber durch die Stadtgemeinde Baden betr.

† **Berlin**, 29. Nov. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm v. Stablewski das Wort, um mehrere Behauptungen in dem an das Präsidium gerichteten Schreiben des Pfarrers Brenk zu widerlegen, vermittelst dessen Letzterer die bei den jüngsten Berathungen des Hauses gegen ihn gerichteten Angriffe abzuwehren versucht hat. Der Gesetzentwurf betr. die Beitragspflicht des Fiskus zu Wegebau-Umlagen in der Provinz Hannover wurde darauf in dritter Lesung genehmigt und alsdann die Berathung des auf die Gymnasien und Realschulen bezüglichen Kapitels des Budgets des Kultusministeriums fortgesetzt. Franz unterstützte die gestrigen Beschwerden wegen Arbeitsüberlastung der Schüler und behauptete ferner, bei Beförderung der Lehrer werde nicht gerecht verfahren. Der Regierungskommissär wies nach, daß die Beförderungen durchaus regelmäßig erfolgen. Lasker erörterte ebenfalls die Frage der Arbeitsüberbürdung der Schüler und verneinte, daß eine solche stattfinde; er bitte den Kultusminister, den Entwurf des Unterrichtsgesetzes, namentlich die darin aufgestellten Schul- und Lehrpläne baldmöglichst zu veröffentlichen. Der Regierungskommissär rechtfertigte nochmals die gegenwärtigen Dispositionen hinsichtlich der Anforderungen an die Gymnasien.

Nach weiterer Debatte, an welcher sich Schmidt (Stettin), Lucius und der Regierungskommissär betheiligten, wurde Titel I. des erörterten Budgetkapitels bewilligt. Sodann genehmigte das Haus nach längerer Debatte in besonderer Abstimmung auch Titel II., betreffend die Zuschüsse für vom Staate zu unterhaltende Anstalten und Fonds. — Fortsetzung der Berathung morgen.

◯ **Berlin**, 29. Nov. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und arbeitete dann längere Zeit mit dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke, und dem Chef des Militärkabinets, Generalmajor v. Albedyll. Mittags empfing Höchstderselbe den Oberst-Kämmerer Grafen v. Redern, welcher an Stelle des verstorbenen Feldmarschalls Grafen v. Wrangel zum Kanzler des Schwarzen Adlerordens ernannt worden ist. Um 2¾ Uhr Nachmittags reiste der Kaiser mittelst Extrazuges der Hamburger Eisenbahn zur Abhaltung von Hofjagden nach der Göhrde ab. In der Begleitung Se. Majestät befinden sich Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Karl und Friedrich Karl von Preußen, sowie der Prinz August von Württemberg, Se. Hoheit der Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Ratibor und der Fürst von Lichnowski. An den auf morgen und übermorgen anberaumten Jagden in der Göhrde werden auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Se. Königl Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen Theil nehmen. — Ihre Maj. die Kaiserin trifft heute Abend 9 Uhr aus Weimar hier ein. Heute früh hat Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen Berlin wieder verlassen, um nach Meiningen zurückzukehren.

Auf der Reise nach Petersburg ist heute Morgen die Familie des k. russischen Botschafters am k. großbritannischen Hofe, Grafen Schuwaloff, aus London hier angekommen und im Hotel Royal abgestiegen. Die Gemahlin des kgl. großbritannischen Botschafters am hiesigen Hofe, Lady Russel, welche bei der vor etwa acht Tagen erfolgten Abreise ihres Gemahls von London nach Berlin noch in England zurückblieb, wird morgen früh hier eintreffen. Von Wiesbaden ist heute früh der Hofmarschall Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen, Graf zu Eulenburg, in Berlin angekommen.

Die beiden Kommissionen, welche bald nach Beginn dieses Monats im Reichs-Gesundheitsamt zusammentraten, um für eine verbesserte Einrichtung der öffentlichen Gesundheitspflege Vorarbeiten zu liefern, haben nunmehr ihre Berathungen zu Ende geführt. Von der einen dieser Kommissionen, deren Hauptaufgabe es war, sich mit Maßnahmen gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel zu beschäftigen, ist eine wesentliche Verschärfung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen vorgeschlagen worden. Ihre Anträge kommen zunächst an das Reichs-Justizamt, welches dieselben zu prüfen und zu begutachten hat. Ist die nöthige Verständigung mit dem Reichs-Justizamt herbeigeführt, so erfolgt von Seiten des Reichskanzler-Amts das legislative Vorgehen auf diesem Gebiete. Die zweite der erwähnten Kommissionen, welcher es vorzugsweise oblag, über die Bestellung von Organen für die öffentliche Gesundheitspflege in Berathung zu treten, hat u. A. beantragt: für alle größeren Städte und für alle ländlichen Kreise „Gesundheitsausschüsse" einzusetzen. Diesen sollen als Hilfsorgane technische Untersuchungsstationen zur Kontrole der Nahrungsmittel, sowie zur Wahrnehmung sonstiger hygienischen Angelegenheiten beigeordnet werden.

Samstag den 1. Dezbr. wird hier in Berlin eine Konferenz von Bevollmächtigten verschiedener Bundesstaaten eröffnet, welche die Aufgabe hat, das bereits im Juni auf der Hamburger Konferenz eingeleitete Abkommen in Betreff einer gemeinschaftlichen Fischereiordnung zur Vollendung zu bringen. An diesen Konferenzverhandlungen, die im Landwirthschaftsministerium stattfinden, werden Vertreter Preußens, der beiden Mecklenburg, des Großherzogthums Oldenburg, der drei Hansestädte, der thüringischen Staaten und des Herzogthums Anhalt Theil nehmen. — Bekanntlich hat das Landes-Oekonomiekollegium in seiner jüngsten Session beschlossen, zur Verhütung des Einschleppens der Rinderpest das strenge Halten auf Ursprungszeugnisse zu beantragen. Wie verlautet, soll diese Frage demnächst vom Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten eingehend in Erörterung gezogen werden.

β **Berlin**, 29. Nov. Heute hat das Staatsministerium eine Sitzung gehalten, in welcher, wie man hört, Angelegenheiten zur Berathung standen, die auf einige dem Reichstage in seiner nächsten Session zu machende Vorlagen Bezug haben.

In der „National-Zeitung" ist bereits von zuständiger Seite erklärt worden, wie unrichtig die Behauptung ist, daß die Vorbereitungen für die Vorlage des Reichshaushalts dieses Jahr ganz besonders im Rückstande seien. Es wird dabei ganz und gar übersehen, daß das Haushaltsjahr jetzt am 1. April und nicht mehr am 1. Januar beginnt. Zieht man diesen Umstand in Berücksichtigung, so wird man sagen müssen, daß seit Jahren nicht die Vorarbeiten für den Reichshaushalt vier Monate vor dem Beginn des Etatsjahres so weit vorgeschritten gewesen sind wie in diesem Jahre.

Der Ausschuß des Bundesraths für Justizwesen wird am Montag mit der Berathung der Rechtsanwaltschafts-Ordnung beginnen.

Wie zerrüttet in Frankreich die Verhältnisse nicht nur zwischen den kämpfenden Parteien, sondern auch innerhalb der Regierungspartei sind, davon gibt eine neuerliche Auslassung des „Figaro" Zeugniß. Man weiß, daß gewisse Artikel dieses Blattes den bekannten St. Genest, einen persönlichen Günstling des Marschalls, zum Verfasser haben. Dieser wirft nun den Konservativen in heftigster Weise vor, daß sie den Marschall in das Abenteuer des 16. Mai hineingestoßen haben, nun aber auf dem Sprunge stehen, ihn im Stiche zu lassen. Eine von Hrn. Rouher begünstigte Partei, heißt es weiter, dränge nur zum Konflikt, um die Rückkehr Napoleons IV. herbeiführen zu können; daneben manövrire eine orleanistische Fraktion, um den Herzog von Aumale an's Ruder zu bringen. Es sei für den Marschall unerträglich, so weiter zu regieren, und der Senat müsse zwischem dem Marschall und jenen Intriganten entscheiden. Wenn Alles in Frankreich zusammenstürze, so werde man wissen, daß man sich nicht an den Marschall, sondern an seine angeblichen Stützen zu halten habe. Aecht französisch ist der nun folgende Hinweis auf einen Artikel der „Frankfurter Zeitung" (!), in welchem die republikanische Partei zum Aufstand getrieben werde. Der „Figaro" redet seinen Lesern vor, man erkenne hieraus, daß die Republikaner lediglich im Auftrage Preußens handeln. Es ist vielleicht das erste Mal, daß der „Frankfurter Zeitung" nachgesagt wird, sie besorge die Geschäfte Preußens.

— Dr. Hirschfeld, der bis vor Kurzem die von der Reichsregierung in Olympia begonnenen Ausgrabungen leitete, hat einen von dem britischen Museum in London an ihn ergangenen Ruf angenommen und wird demnächst dorthin übersiedeln. Mr. Newton, der Direktor der Abtheilung für Alterthümer in dem Museum, der im vorigen Jahre in Olympia war und daselbst mit Hirschfeld bekannt wurde, hat großen Werth auf die Gewinnung des jungen Gelehrten für das britische Museum gelegt. — Der jetzt 93 Jahre zählende Geheimrath v. Franckenberg-Ludwigsdorff, scherzweise der Civil-Wrangel genannt, begeht dieser Tage den Tag, an welchem er vor 70 Jahren in den Staatsdienst getreten. v. Franckenberg gehört zu den ältesten noch lebenden Veteranen der Freiheitskriege, bei deren Ausbruch er bereits 29 Jahre alt war. — Die Meldung, daß der als einer der Vertheidiger des Grafen Harry Arnim bekannte Rechtsanwalt Dockhorn in Posen am 23. d. an einem wiederholten Schlaganfall gestorben sei, wird dahin richtig gestellt, daß Dockhorn, der nach längerer Krankheit bereits wieder bei der gelinden Witterung spazieren ging, einen allerdings lebensgefährlichen Rückfall bekommen hat. (Pr. Bl.)

± **Metz**, 29. Nov. Die künstliche Trennung, welche in den ersten Jahren zwischen Eingewanderten und Einheimischen von Seiten der letzteren möglichst schroff innegehalten wurde, ist, nachdem die Gegensätze sich allmälig zu vermitteln angefangen haben, im Schwinden begriffen. Darauf weisen u. a. auch die zwischen Einheimischen und Altdeutschen abgeschlossenen Ehen hin. Im abgelaufenen Monat befanden sich z. B. unter 39 in hiesiger Stadt abgeschlossenen Ehen 8 national gemischte, also über 20 Prozent. Aehnliche Ziffern ergaben sich in den übrigen Monaten d. J. — Dieser Tage sah Ihr Korrespondent auf dem Schlachtfeld vom 16. Aug. nahe an der französischen Grenze mehrere zertrümmerte Kreuze auf deutschen Soldatengräbern. Derartige Verunehrungen der Gräber sind neuerdings sehr selten geworden und werden, wo sie vorkommen, allgemein mißbilligt. So stellten auch verschiedene Bewohner des Schlachtortes Vionville im vorliegenden Falle entrüstet die Möglichkeit in Abrede, daß ein Ortsangehöriger den Frevel begangen haben könne; vielmehr behaupteten sie, daß derselbe Franzosen zuzuschreiben sei. Darauf scheint auch das Wort „vengeance" hinzudeuten, das sich mehrmals auf den Bruchstücken der Kreuze befindet. Fürwahr eine edle „Rache"!

H **München**, 29. Nov. Dem neuernannten Finanzminister v. Riedel wird von dem ultramontanen „Bayer. Kurier" folgendes Zeugniß ausgestellt: „Die erledigte Stelle ist einem der geistig begabtesten Beamten des Ministeriums des Innern, der als rechte Hand des Hrn. Ministers v. Pfeufer und speziell als Autor des Gesetzentwurfs betr. den Verwaltung-Gerichtshof galt, verliehen worden. Hr. v. Riedel ist ein entschiedener Liberaler, dessen Name, soviel uns erinnerlich, unter den Wahlaufrufen der nationalliberalen Partei nie zu fehlen pflegte. Was seine Ernennung zum Minister bedeutet, ist sohin klar."

So viel wir hören, wurde an das Kultusministerium — wir wissen nicht ob von dem erzbischöflichen Ordinariate oder der theologischen Fakultät der Universität München, das Ansinnen gestellt, zu genehmigen, daß künftig die katholischen Bewerber um den Titel eines Doktor der Theologie vor Erlangung desselben den Eid auf die Beschlüsse des letzten vatikanischen Konzils zu leisten haben. Nachdem diesen Beschlüssen s. Zt. das k. Placet verweigert worden ist, und nach der Antwort, welche der Hr. Minister Dr. v. Lutz auf die bekannte Interpellation des Hrn. Abg. Herz gegeben hat, ist eine Zurückweisung dieses Antrags unzweifelhaft zu erwarten.

Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat aus Veranlassung der höchst ungünstigen Ergebnisse der sämmtlichen bayrischen Hüttenwerke in den Jahren 1876 und resp. 1877, in welcher Beziehung ausführliche Erörterungen im Ausschusse stattfanden, die insbesondere die Frage eines konzentrirten Betriebes betrafen, den Antrag gestellt: „Die Kammer wolle beschließen, an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu stellen, eingehende Erhebungen anordnen zu wollen, ob die ärarischen Eisen-Hüttenwerke auf der bisherigen Grundlage fortgeführt werden können oder Aenderungen der Betriebsweise im finanziellen Interesse des Staates geboten erscheinen."

In der Erzdiözese München-Freising wurden im ersten Semester 1877 für den Papst Pius IX. 19,672 M. Liebesgaben (Peterspfennige) gesammelt.

Der deutsche Botschafter Fürst von Hohenlohe in Paris wird zu Weihnachten von dort hier eintreffen und in München einige Tage Aufenthalt nehmen.

♯ **Leipzig**, 27. Nov. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Als die Gattin eines Zahnarztes in Berlin ihr Leben versichern wollte, war es nach den ärztlichen Ermittelungen noch ungewiß, ob sie guter Hoffnung sei. In der Police fand sich eine Klausel, daß die Versicherte das nächste Mal, wenn sie in anderen Umständen sei, dies der Gesellschaft anzeigen und eine einmalige Nachprämie von 15 M. zahlen solle, widrigenfalls das Recht auf die Versicherungssumme verloren sei. Fünf Monate nach dem Abschlusse der Versicherung kam die Versicherte mit einem gesunden Kinde nieder, hat aber eine Anzeige der fraglichen Art an die Gesellschaft nicht erstattet.

Einige Jahre später starb die Versicherte am Nervenfieber, ohne daß sie nochmals guter Hoffnung geworden wäre.

Die Gesellschaft verweigerte die Auszahlung der Versicherungssumme, indem sie sich auf jene Klausel berief. Die Kinder und Erben der Frau machten geltend, jene Vertragsbestimmung sei nicht verletzt worden, denn sie beziehe sich nur auf einen künftigen, nicht auf den bereits eingetretenen Fall. Diese Interpretation wurde als richtig befunden, zumal sich sonst gar nicht erklären ließe, weßhalb die Versicherte, wenn sie die Klausel anders verstanden hätte, unterlassen haben sollte, die Anzeige zu erstatten und die unbedeutende Nachprämie zu bezahlen. Die Undeutlichkeit einer solchen Bedingung gereicht aber stets der Gesellschaft zum Nachtheile, denn sie ist es, welche die Police abfaßt.

Ein Rechtsanwalt war durch seine Prozeßvollmacht ermächtigt, sich einen Substituten zu bestellen, und machte davon in allgemeinen Ausdrücken Gebrauch, namentlich ohne das ihm in der Vollmacht ertheilte Insinuationsmandat auszunehmen. In Folge dessen ist die Urtheilsausfertigung dem Substituten zugestellt worden und von diesem Tage an gerechnet war die Nothfrist für die Einlegung des Rechtsmittels abgelaufen. Um die hieraus hervorgehende Unzulässigkeit des Rechtsmittels abzuwenden, wurde die Giltigkeit der Zustellung angefochten — jedoch ohne Erfolg, indem die unbeschränkte Substitution alle Befugnisse des Substituanten umfaßt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Nov. Man hat sich bereits daran gewöhnt, die Eventualität eines russisch-türkischen Separatfriedens zu diskutiren. Ein Separatfriede ist möglich und unter Umständen sogar wahrscheinlich, aber aktuell ist die Frage noch nicht. Vor dem Fall Plewna's (den man auch hier als fast unvermeidlich erachtet) jedenfalls nicht. Was nachher kommen mag, entzieht sich jeder Berechnung. Vorläufig weiß man hier positiv, daß die Pforte, auch wenn Plewna fallen sollte, ihre Widerstandskraft noch nicht für erschöpft hält; ob aber nicht in Konstantinopel Ereignisse eintreten können, welche zugleich mit einem Wechsel der Machthaber einen Wechsel des Programms herbeiführen, das muß abgewartet werden. Was aber auch komme, das europäische Interesse wird in einem Separatfrieden eben so vollständig befriedigt sein wollen, als auf einem Kongreß.

Frankreich.

♂ **Paris**, 29. Nov. Die „République française" erstattet über die gestrige Sitzung des Budgetausschusses, in welchem bekanntlich Hr. Gambetta den Vorsitz führt, folgenden Bericht:

Die Referenten über die verschiedenen Ministerien haben der Reihe nach die von Hrn. Caillaux an dem ursprünglichen Budget des Hrn. Léon Say vorgenommenen Veränderungen dargelegt und des Näheren angegeben, welche von diesen Abänderungen durch inzwischen beschlossene Gesetze nothwendig geworden sein könnten, welche anderen nur eine Wiedergabe der von dem vorigen Budgetausschuß beantragten Reformen wären und welche dritten endlich in offenem Widerspruch zu den Wünschen ständen, die die vorige Kammer in der letzten Budgetdebatte geäußert hat. Mehrere von den Referenten werden schon nächstens in der Lage sein, ihre Berichte einzubringen. Der Budgetausschuß betreibt seine Arbeiten derart, daß er sie unter sonst günstigen Umständen sehr rasch zu Ende bringen kann. Man begreift

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

leicht, daß er durch die Wiederwahl der Berichterstatter des vorigen Ausschusses in die Lage gesetzt ist, so schnell zu verfahren, wie es die Stärke der herrschenden Krise und die allgemeine Lage erheischen.

Ueber die Stellung des Budgetausschusses zu dem Regierungsantrage betreffend die vier direkten Steuern fehlt es auch heute an sicheren Angaben. Alle seine wichtigeren Akte bringt der Ausschuß erst durch das Plenum an die Oeffentlichkeit.

Wie der „National" meldet, hat der Präsident des Abgeordnetenhauses, Hr. Grévy, heute Vormittag um 11 Uhr in Folge einer von dem Marschall Mac Mahon erhaltenen Einladung mit diesem eine Unterredung gehabt. Dasselbe wurde heute auch in Versailles versichert und die verschiedensten Kombinationen und Vermuthungen knüpften sich an diese unerwartete Konferenz; vorwiegend wollte man aber in derselben das unfehlbare Anzeichen des nahen Rücktritts des Marschalls erblicken. Wir können und wollen natürlich für diese Auffassung keinerlei Gewähr übernehmen.

Hr. Bocher, der in den letzten Tagen auf's Neue als eifriger Unterhändler zwischen dem „Elysée" und gewissen Führern des linken Zentrums hingestellt wurde, erklärt in einer Zuschrift an die „France", es sei beinahe einen Monat her, daß der Marschall ihn hätte zu sich rufen lassen; seitdem hätte er von demselben keine Mittheilung empfangen und auch keine Gelegenheit gehabt, ihn wegen seiner Intentionen zu befragen.

Hr. Raoul Duval, aus den letzten Kammern als ein seine eigenen Wege wandelndes Mitglied der bonapartistischen Partei bekannt und in den Wahlen vom 14. Oktober nicht wiedererannt, richtet an den „Figaro" ein Schreiben über die Lage und gelangt darin zu folgendem Schlusse:

Gegenwärtig außerhalb der parlamentarischen Kämpfe stehend und die Dinge kaltblütig beurtheilend, ohne eine andere Stimme, als die meines Patriotismus, zu hören, beklage ich die Aufhetzungen, welche den Marschall dahin drängen, die bedeutende aber eingeschränkte Gewalt, die ihm die Gesetze einräumen, in eine persönliche Gewalt zu verwandeln. Nachdem sie ihn bloßgestellt haben, stürzen sie ihn in verderbliche Konflikte. Man sucht sein Selbstgefühl auszubeuten und verkennt, daß, wie hoch auch eine Persönlichkeit stehen mag, sie sich niemals damit erniedrigt, daß sie der Stimme des Vaterlandes gehorcht. Dieses letztere darf von jedem seiner Kinder verlangen, daß es die Höhe seines Opfers nach der Größe der von ihm eingenommenen Stellung bemesse. Die wahren Konservativen werden Diejenigen sein, welche dies dem Marschall ehrfurchtsvoll begreiflich zu machen suchen und ihn glücklich aus den Händen der Politiker befreien werden, die seit vier Jahren im Schatten des Soldaten, welcher alle für sie bestimmten Streiche auffangen muß, ihr Wesen treiben.

Wie der „Figaro" zu wissen glaubt, hätte sich der Papst auf das erneute Ansuchen der französischen Regierung endlich entschlossen, dem Bischof von Orleans, Hrn. Dupanloup, den lang ersehnten Kardinalshut zu verleihen. Die Ernennung soll in einigen Tagen öffentlich bekannt gemacht werden.

Hr. Edmond Villetard, Direktor des „Journ. officiel", ist gleichzeitig mit der Preßleitung im Ministerium des Innern betraut worden.

Die Zöglinge der Polytechnischen Schule benützten gestern ihren freien Tag in der Woche, um sich in corpore, 4- bis 500 an der Zahl, auf den Père-Lachaise zu begeben und dort einen riesigen Kranz von wenigstens einem Meter Durchmesser auf das Grab des Hrn. Thiers niederzulegen. Ein Professor der Anstalt sprach dazu die Worte: „Dem unvergeßlichen Thiers die Polytechnische Schule, die Kinder der Republik, die Vertheidiger des Vaterlandes!" Wie es heißt, wäre diese ganze Kundgebung, die viele Neugierige angezogen hatte, aber in bester Ordnung verlief, ohne Vorwissen des Gouverneurs der Polytechnischen Schule eingeleitet und ausgeführt worden.

Eine wahrhaft unglückliche Thatsache, die aber doch vollkommen wahr ist, hinterbringt Hr. Edmond About im „XIX. Siècle"; er selbst betitelt seine Mittheilung: „Eine monumentale Dummheit." Der kürzlich entlassene Minister der öffentlichen Arbeiten, Hr. Paris, hat in seinem Eifer, die von dem Abgeordnetenhause beschlossene Enquête zu bekämpfen, das Rundschreiben, welches seinen Beamten verbietet, der Vorladung des Enquête-Ausschusses Folge zu leisten, auch nach dem Elsaß, und also z. B. an den Oberingenieur der Brücken und Chausseen zu Kolmar geschickt. Es ist das natürlich ein deutscher Staatsbeamter Namens Rödler, der unter der Autorität des dortigen Regierungspräsidenten steht.

Ich kann mir, fügt About hinzu, die hochmüthige Grimasse des Ingenieurs Rödler denken und finde die Sache gar nicht zum Lachen. Wenn dieser Beamte unserer Sieger gescheit war, so konnte er zu den braven Elsässern sagen: „Da habt ihr die Unverschämten, die Anarchisten, die Einfaltspinsel, von denen wir euch befreit haben!"

Der Jesuitengeneral Pater Beckx befindet sich gegenwärtig in Paris und verkehrt viel mit dem päpstlichen Nuntius sowohl als mit leitenden Persönlichkeiten der Elysee-Politik.

CL. Paris, 29. Nov. (Börsennachricht.) Es ist auch heute den Haussiers gelungen, durch Aussprengung friedlicher Gerüchte den status quo zu behaupten, den es vor Allem bis zur morgigen Prämienerklärung zu retten gilt; man kann schon jetzt beinahe mit Sicherheit annehmen, daß sie auch aus den Wirren und Aengsten dieses ereignißreichen Monats als Sieger hervorgehen werden. Schluß fest: 5prozent. Rente 106.60, 3proz. 71.32, Italiener 72.65, österr. Goldrente 63, Türken 10.15, Egypter 165, Banque ottomane 362, span. äußere Schuld 12¾, österr. Staatsbahn 551, dto. Bodenkredit 512, Banque de Paris 1007, Foncier 637, Mobilier 152, spanischer Mobilier 525, Suezaktien 695.

Badischer Landtag.

†† **Karlsruhe**, 30. Nov. 10. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Präsident des Ministeriums des Innern Stösser, Geh. Rath Cron.

Von dem Sekretariate wird eine Eingabe des Gemeinderaths Neckarbischofsheim im Auftrage von 86 Gemeinden, die Erbauung einer Eisenbahn von Eppingen über Steinsfurth, Neckarbischofsheim nach Helmstadt betr., angezeigt.

Der Präsident bringt eine Einladung des Cäcilienvereins zum Besuche der im Laufe dieses Winters stattfindenden Konzerte desselben und ein Schreiben des Vorstandes des Badischen Frauenvereines, womit eine Anzahl Abdrücke des Jahresberichtes für 1876 zur Vertheilung überreicht wird, zur Kenntniß, ferner Entschuldigungsschreiben der Abgg. Fauler und Bürklin von Heidelberg, sowie ein Urlaubsgesuch des Abg. Noppel, das genehmigt wird.

Weiter theilt derselbe ein Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums mit, welches einen Nachtrag zu den Bemerkungen der Großh. Oberrechnungskammer über die vergleichende Darstellung der Budgetsätze und Rechnungsergebnisse für 1874/75, den die Oberrechnungskammer an das Großh. Staatsministerium zur Mittheilung an beide Kammern hat gelangen lassen, übermittelt; das Schreiben wird an die Budgetkommission verwiesen.

Der Abg. Kopfer zeigt an, daß der Bericht der Budgetkommission über die Vergleichung der Rechnungsergebnisse mit den Budgetsätzen für 1874/75 bezüglich einer Anzahl von Titeln des Handelsministeriums zur Erstattung bereit sei; gleiche Mittheilung macht der Abg. Pflüger hinsichtlich der Vergleichung der Rechnungsergebnisse der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung, der Bodensee-Dampfschifffahrts-Verwaltung und des Antheils Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Bahn pro 1874/75.

Präsident Lamey bemerkt, daß es zweckmäßig sein werde, schon in nächster Zeit die Wahl einer Justizkommission vorzunehmen, und fordert, nachdem hiergegen keine Einwendungen gemacht werden, die Abtheilungen auf, die dazu, sowie zu der neulich beschlossenen Bildung einer Kommission zur Aufsuchung provisorischer Gesetze erforderlichen Ernennungen vorzunehmen.

Die Abgg. Bichler, Huffschmid und Schoch erstatten nunmehr Namens der Budgetkommission Bericht über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen des Ministeriums des Innern pro 1874/75; die Kommission beantragt, die Rechnungsergebnisse für unbeanstandet zu erklären.

Abgesehen von einer Bemerkung des Abg. Hansjakob zu Tit. 16 § 207, zufällige Ausgaben, auf welche Ministerialpräsident Stösser erwidert, findet eine Diskussion nicht statt. Die Kommissionsanträge werden einstimmig angenommen.

Hiermit ist die Tagesordnung erledigt.

Zum Schlusse der Sitzung theilt der Präsident noch mit, daß von dem Vorsitzenden der Ersten Kammer soeben ein Schreiben eingelaufen sei, wodurch der Gesetzentwurf, die Gerichtsbarkeit zur Aburtheilung der erschwerten Körperverletzungen (§ 223 a d. R.Str.G.B.) betr., als dort berathen und angenommen zur weiteren Berathung übersendet wird.

Nächste Sitzung Montag den 3. Dezember Vormittags 11 Uhr.

Berichtigung. In Folge eines Versehens bei Ausführung der Korrektur finden sich in unserem Kammerberichte vom 28. in der Rede des Herrn Ministerialpräsidenten Stösser durch Vertauschung der Worte „idealen" und „materiellen" (Beilage zu Nr. 283, 3. Seite, 3. Spalte Zeile 24 und 28 von oben) zwei sinnentstellende Druckfehler. Die betreffenden Sätze müssen lauten: „Ich glaube auch, daß ein großer Theil desjenigen, was hinsichtlich der Jugend und der zunehmenden Lauheit gegenüber den öffentlichen Anliegen beklagt wurde, gerade daher kommt, daß man gewöhnt ist, den persönlichen Erwerb, den Zug nach materiellen Gütern demjenigen, was unverkennbar geistiger, idealer Natur ist, voranzustellen. Ich denke, in dieser Hinsicht wird ohne allen Unterschied der Parteien allseitige Bereitwilligkeit vorhanden sein, diesem Mißstande durch Pflege der idealen Interessen so viel als möglich abzuhelfen."

Badische Chronik.

† Karlsruhe, 29. Nov. Die gestern hier versammelte Pfarrsynode der Stadtdiözese Karlsruhe beschäftigte sich in beinahe fünfstündiger Sitzung mit der Katechismus-Frage. Der Vorsitzende, Dekan Zittel, hatte dieser Besprechung auf Grund der eingereichten Arbeiten zehn Fragen zu Grunde gelegt, an welche sich die belebte Debatte anreihte. Diese Fragen werden in dem demnächst erscheinenden ersten Jahresheft der Studien abgedruckt werden. Die übrigen Arbeiten, über das Historische und Mythische in den Synoptikern und über die Höllenfahrt Jesu, sollen auf zwei Quartalkonferenzen eingehend behandelt werden. Die Verhandlungen der Pfarrsynode sind rein wissenschaftlicher Natur und es nehmen an ihnen nur die Geistlichen der Diözese Antheil. Am Schlusse der Verhandlungen wurde dem anwesenden Prälaten Doll als Andenken an seine bisherigen Diözesankollegen ein prachtvoll gebundenes Kirchenbuch mit künstlerischem Widmungsblatt überreicht. Hr. Prälat Doll sprach seinen Dank in herzlicher Rückschau auf die Zeit gemeinsamer Arbeit und im Hinblick auf ein ferneres brüderliches Zusammenwirken im Dienst der Gesammtkirche aus. Auch nahm er an dem gemeinsamen Mahl der Synode in altgewohnt herzlicher Weise Theil und antwortete auch hier dem von Stadtpfarrer Eisenlohr ausgebrachten Trinkspruch mit einem von Hebel'schem Humor und Ernst erfüllten Trinkspruch auf die Diözese und ihren Dekan.

Karlsruhe, 30. Nov. Den zweiten der diesjährigen Protestantenvereins-Vorträge hielt am 26. Nov. Hr. Diakonus Hönes aus Weinsberg über John Milton. Redner schilderte das Leben des großen Briten, verweilte bei dessen Areopagitica und dem verlorenen Paradies und las verschiedene Proben aus Miltons Werken vor, die er theilweise verdeutscht hat. Am 3. Dezember wird Hr. Professor Dr. Holsten aus Heidelberg sprechen. Thema: „Das protestantische Gewissen und die Kirche der Gegenwart."

= Aus dem Breisgau, 27. Nov. Zwei gegenwärtig sehr stark auftretende Feinde der Landwirthschaft, die Schnecken und Feldmäuse, lassen den Eintritt strengerer Witterung als sehr erwünscht erscheinen. Man findet ganze Ackerstrecken, die vollständig abgefressen sind, und die Vermehrung der Mäuse ist theilweise eine ganz ungeheure. Der Stand der Saaten ist übrigens ein so üppiger, daß bis dahin von ernstlichem Schaden nicht geredet werden kann.

Nachschrift.

† **Paris**, 30. Nov. Die Morgenblätter erblicken in den Unterredungen Mac Mahon's mit Audiffret und Grévy einen ersten Schritt zur Beilegung der Differenzen. Der „Constitutionnel" äußert: Das Eis ist gebrochen, das Vertrauen kehrt zurück. Die „République française" hebt anerkennend die Versicherungen Mac Mahon's bezüglich der Sicherheit der Nationalvertretung hervor und meint: Dieselben waren kaum nöthig, da Niemand glaubte, daß der Marschall den offenbar verbrecherischen Plänen Unterstützung leihen könnte.

Karlsruhe, 30. Nov Bei der heute stattgehabten Serienziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen:

Serie Nr. 123 208 593 694 837 1001 1847 1866 2029 2077 2225 2318 2937 3076 3511 3579 3665 3670 3861 3963 4396 4716 5135 5279 5302 5764 6272 6758 7133 7575.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 30. Nov., die übrigen vom 29. Nov.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	94¾	**Oesterr. 4% Goldrente**	—
Preußen 4½% Oblig. Thlr.	104	**Oesterr. 5% Papierrente**	
Baden 5% „ fl.	103½	Zins 4½%	54⅛
„ 4½% „ Thlr.	101⅝	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94¾
„ 4% „ fl.	95½	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	95¼
„ 4% „ M.	95¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 3½% „ v. 1842 fl.	—	£ à 12.	82½
Bayern 4½% Obligat. fl.	100½	„ 5% do. von 1871	79¼
„ 4% „ fl.	93¼	Schweden 4½% do. i. Thlr.	—
„ 4% „ M.	94	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
Württemberg 5% Obligat. fl.	—	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „ fl.	100⅞	**1885r von 1865**	100
„ 4% „ fl.	95¾	„ 5% dto. 1904r	
Nassau 4% Obligationen fl.	—	(10/40r v. 1864)	103¼
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	97	**3% Spanische**	12¾
Oesterr. 5% Silberrente		**Bolle französ. Rente**	105¾
Zins 4½%	56⅝	4½% Carlsruher	100⅞

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	—	5% Donau-Drau	53⅜
Badische Bank	104⅛	**5% Franz-Josef-Prior.**	—
Deutsche Vereinsbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	
Darmstädter Bank	—	von 1867/68	—
Oesterr. Nationalbank	686	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Oesterr. Kredit-Aktien	178¼	**5% öst. Nordwestb.-F. i. S.**	—
Rheinische Kreditbank	86½	5% „ „ Lit. B.	—
Deutsche Effektenbank	—	5% Vorarlberger	59
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	52⅝
4% Hess. Ludwigsbahn 250 fl.	78⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	55½
5% öst. Frz. Staatsbahn	221⅞	5% Ungar. Galiz.	55⅛
5% „ Süd-Lombarden	65	5% Ungar. Eis.-Anl.	69¼
5% „ Nordwestb.-A.	89½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	77⅞
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	98	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	45¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	143	5% österr. Staatsb.-Pr.	95⅞
5% Franz-Josef-Eisenb.	109½	3% österr. Staatsb.-Pr.	64¾
Galizier	208¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	42¾
5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	52	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	77½	bank-Pfandbriefe Thlr.	—
5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	78⅛	4½% „	97½
5% dto. „ 2. Em.	—	6% Pacific Central	100¾
5% dto. steuerfr. 1873 „	65½	6% Südl. Pac. Missouri	71¾
5% do. (Neumarkt-Ried)	68¼		

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	95¼
Cöln-Mindener 100-Thaler-		„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	104
Loose	110⅝	„ 100-fl.-Loose v. 1864	253.—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	148.—
Badische 4% dto.	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	70
„ 35-fl.-Loose	135.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.20
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	37.10
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	—.—	Meininger 7-fl.-Loose	18.50
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	—.—	3% Oldenburger 40-Thlr.-S	112½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 5%	—.—	Ducaten . . . Mk.	9.55—60
Paris 100 Frcs. 2%	—.—	20-Francs-St. „	16.21—25
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	169.90	Engl. Sovereigns „	20.37—42
Disconto . . l. S.	5 %	Russische Imperial „	16.68—73
Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65	Dollars in Gold „	4.17—20

Tendenz: festest.

Berliner Börse. 30. November. Kreditaktien 358.50, Staatsbahn 445.50, Lombarden 131.—, Disc. Commandit 107.50, Reichsbank 156.50. Tendenz: festest.

Wiener Börse. 30. November. Kreditaktien 209.30, Lombarden 76.50, Anglobank 93.—, Napoleonsd'or 9.53. Tendenz: fest.

New-York, 30. November. Gold (Schlußkurs) —.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 2. Dez. 4. Quartal. 131. Abonnementsvorstellung. **Die Jungfrau von Orleans**, Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Montag, 3. Dez. 26. Vorstellung außer Abonnement. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin. In festlich erleuchtetem Hause. Neu einstudirt: **Der schwarze Domino**, komische Oper in 3 Akten, von Auber. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 4. Dez. 4. Quartal. 132. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: **Euphrosyne**, Schauspiel in 1 Akt, von Otto Franz Gensichen. **Clavigo**, Trauerspiel in 5 Akten, von Goethe. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige

U.64. Baden. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 8 Uhr unsern lieben Gatten, Sohn, Bruder und Schwager

Berthold Bertsch,
Tapezier,

nach längerem Leiden zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:

Julie Bertsch,
geb. Rheinboldt.

Baden, den 29. Nov. 1877.

Das Leichenbegängniß findet am Samstag den 1. Dezember, Vormittags 11 Uhr, statt.

Todesanzeige.

U.73. Bruchsal. Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Berthold Scherer

nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, heute Abend 6½ Uhr im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen ist.

Bruchsal, den 29. Novbr. 1877.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todesanzeige.

U.70. Rastatt. Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht von dem Ableben unseres lieben und einzigen Kindes

Leopoldine

mit und bitten um stille Theilnahme. Dieses statt besonderer Anzeige. Beerdigung Sonntag Mittag 3 Uhr.

Rastatt, den 30. Novbr. 1877.

Max Engelberger,
Bierbrauer.
Leopoldine Engelberger.

Todesanzeige.

U.63. Tauberbischofsheim. Gestern Abend um 7 Uhr entschlief sanft und schmerzlos zum ewigen Schlummer unser guter, lieber Vater

Johann Hiltmann
von Bonndorf,

im Alter von 73 Jahren.

Freunden und Bekannten widmen wir tiefbetrübt diese schmerzliche Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme für uns und ein treues Andenken an den theuern Dahingegangenen.

Tauberbischofsheim, den 29. November 1877.

Emil Bender, Professor.
Josephine Bender,
geb. Hiltmann.

P.835. 3. In allen Musikalienhandlungen zu haben:

Ludwig Dill, Klavier-Sonaten.
I. Serie: D-moll, H-moll, Es-dur, E-moll, As-dur u. Cis-moll; à Mk. 2 bis Mk. 2.50.

Ludwig Dill, Klavier-Sonaten.
II. Serie: G-dur, B-dur, C-moll, A-dur, Des-dur u. G-moll; à Mk. 1.50 bis Mk. 2.

F. E. C. Leuckart,
Verlagshandlung in Leipzig.

P.390. 2.

Damit jeder Kranke

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug" (190. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug" kommen zu lassen. — Von dem illustrirten Originalwerke: Dr. Airy's Naturheilmethode erschien die **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

N.889. 11. Mannheim.

Reine Petroleum-Fässer

kauft beständig und bezahlt höchste Preise

Heinrich Brühl, Mannheim.

U.42. 2. Heidelberg. Unter Bezugnahme auf unsere Anzeige vom 1. dieses Monats, beehren wir uns hiermit bekannt zu geben, daß wir die von unserem entschlafenen Gatten und Vater

Herrn Carl Metz

im Jahre 1842 gegründete Fabrik von

Lösch- und Rettungsgeräthschaften

gemeinschaftlich übernommen haben und dieselbe, von bewährten Kräften unterstützt, unter der seitherigen Firma, zu deren Zeichnung wir beide berechtigt sind, unverändert fortführen werden.

Unverbrüchlich festhaltend an den Grundsätzen strengster Reellität, denen unser Gatte und Vater huldigte, geben wir die Versicherung, daß die Erzeugnisse unserer Fabrik wie bisher in größter Vollkommenheit und mustergiltiger Ausführung den **neuesten** Fortschritten der Technik Rechnung tragend, hergestellt, und den guten Ruf rechtfertigen werden, dessen sie sich bis **dato** aller Orten zu erfreuen hatte.

Heidelberg, im November 1877.

Babette Metz, geb. Hiller.
Adolf Metz.

Herren- u. Damen-Hemden, Jacken, Hosen, Strümpfe, Socken, Unterröcke Hauben u. s. w.

werden nach Maß oder Muster pünktlichst und billigst angefertigt von dem

Hemden- u. Ausstattungs-Geschäfte F. D. Zutt in Mannheim.

Der Laden in **Karlsruhe** befindet sich:

U.23. 1. Langestraße Nr. 156, gegenüber der Infanterie-Kaserne.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York.

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Frisia 5. Dezbr. ***Pommerania*** 19. Dez. ***Cimbria*** 2. Jan. 78.
Lessing 12. Dezbr. ***Herder*** 26. Dezbr. ***Wieland*** 9. Jan. 78.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise:

I. Cajütte **500** Mark, II. Cajütte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Zwischen **Hamburg** und **West-Indien.**

Hâvre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. Westküste Amerikas

Suevia 8. Dezbr. ***Vandalia*** 22. Dezbr. ***Silesia*** 8. Januar 78.

und weiter regelmäßig **am 8. und 22. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG,

Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramme-Adresse: **Bolten.** Hamburg.) sowie die General-Agenten in **Mannheim: Walther & von Reckow — Rabus & Stoll — Mich. Wirsching — Gebr. Bielefeld — Gundlach & Bärenklau,** ferner **C. Schwarzmann** in **Kehl** u. **Straßburg;** und deren Unter Agenten, in **Karlsruhe F. Aal Sohn.**

J.813. 23.

Stelle-Gesuch

U.52.2. Ein junger Mann, früher Eisenbahngehilfe (Privat), in Rechnungen und Bureaugeschäften bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine Stelle, am liebsten bei einer städtischen Behörde, Stadtkasse, Rathschreiberei u. dgl. Gefl. Offerten wolle man an die Exped. d. Bl. gelangen lassen.

P.933. 4. Baden.

Zu vermiethen

ist in Baden, Ludwigs Wilhelmsplatz 2. wegen Wegzugs auf Anfang Januar eine schöne Herrschaftswohnung von 12 Zimmern nebst Zubehör.

Die Wohnung kann täglich von 2—3 Uhr Nachm. eingesehen werden.

Weinverkauf.

U.61. 1. Mehrere hundert Ohm 1868r, 70r u. 1874r Markgräfler und Kaiserstühler Weine werden faßweise verkauft. Die Reinheit der Weine wird garantirt und günstige Zahlungsbedingungen gestellt. Adresse in der Expedition dieses Blattes.

P.690. 2. Feuerbach bei Stuttgart.

Die Mechanische Düten- u. Papierwaaren-Fabrik

von B. Jaeger, vormals Stähle & Friedel in Feuerbach,

empfiehlt ihre Fabrikate, als: Düten und Papiersäcke, Kapseln für Waarenproben, Cigarrenbeutel, Briefcouverts, Maschinenfalzkapseln, Beutel und Hülsen zu Bonbons, Tabletten und Pastillen 2c. Auf Wunsch werden sämmtliche Artikel mit Firma und Text nach Vorschrift bedruckt. Muster u. Preisliste auf Verlangen gratis u. franco.

Grossisten erhalten entsprechenden Rabatt. Vertreter an größern Plätzen gesucht.

U.62. 1. Neudenau (Baden).

Hausverkauf oder Vermiethung.

In einem wohlhabenden Städtchen des unteren Jagstthales, an der Bahnlinie Heilbronn—Osterburken, ist ein in schöner Lage und in gutem Zustande befindliches 3stöckiges Haus, in welchem seit vielen Jahren mit gutem Erfolge ein kaufmännisches Geschäft betrieben wurde, Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu vermiethen oder zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

ref. Bürgermstr. **Geißler**
in Neudenau (Baden).

U.47. 2. Bruchsal.

2000 St. kräftige Akazien-Pflanzen

werden zu kaufen gesucht.

Um Preisangabe bittet

A. **Quark** in Bruchsal.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

T.903. Nr. 15,855. Alt-Breisach.

In Sachen

Jakob Bueb Wittwe, Sebastian Landwehrle, Franz Anton Schanno Wittwe, Albert Selz, Karl Ulmann u. Gustav Wagner, sämmtliche von Breisach, Kläger,

gegen

die unstät herumziehenden Italiener: Johann Ottoboni, Josef Caravalli, Josef Clementi, Pio Gaudenzi und Carlo Carinoli, zuletzt in Breisach, jetzt an unbekannten Orten, Beklagte,

Sicherheitsarrest und Forderung betr.

Herr Anwalt C. Mayer in Freiburg hat unter Vorlage von Bescheinigungen dahier vorgetragen: es schuldeten die Beklagten, welche in den Monaten Februar und März d. J. dahier beim Brückenbau beschäftigt gewesen, den Klägern für verabreichte Lebensmittel und gestellte Wohnung den Gesammtbetrag von 139 M. 53 Pf., wofür sie für einander als Selbstschuldner gutgesagt; die Beklagten hätten sich sodann fluchtweise von hier entfernt, ohne für die Kläger ein anderes Befriedigungsmittel zurückzulassen, als ein auf den 28. März l. J. fällig gewordenes Lohnguthaben im Betrage von 190 M. bei der Flußbaukasse dahier.

Es wurde gebeten, zu Gunsten der kläg. Forderung auf dieses Guthaben Beschlag zu legen und in der Sache selbst die Beklagten zur Zahlung von 139 M. 53 Pf. als Sammtschuldner und unter Kostenverfällung zu verurtheilen.

Nach Ansicht der §§ 597 ff., 606 Ziffer 3, 607 ff. der P.O. erging

Beschluß.

I. Es wird dem Begehren der Arrestanlage entsprochen.

II. Zur Rechtfertigung des Arrestes, sowie zur Verhandlung über die Hauptklage wird Tagfahrt anberaumt auf

Montag den 10. Dezember l. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

und werden hiezu der kläg. Anwalt mit dem Anfügen, daß bei seinem Ausbleiben der Arrest sofort wieder aufgehoben würde, die Beklagten aber mit dem Androhen, daß bei ihrem Ausbleiben der Arrest für statthaft und fortdauernd erklärt und Urtheil nach dem Klagbegehren erlassen würde, und zugleich mit der Auflage anher vorgeladen, ihre etwaigen Einreden bei Vermeiden des Ausschlusses in der Tagfahrt vorzutragen.

Den Beklagten wird zugleich aufgegeben, einen gemeinsamen Prozeßbevollmächtigten aufzustellen und einen Einhändigungsgewalthaber zu ernennen, widrigens alle weiteren Verfügungen mit derselben Wirkung, wie wenn sie ihnen eröffnet wären, nur an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Alt-Breisach, den 27. November 1877.

Großh. bad. Amtsgericht.

Mößner.

Zahn.

Handelsregistereinträge.

T.766. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

1. O.Z. 38 des Ges.-Reg. Bd. I. Die unter der Firma „Karl Morjé" dahier bestandene offene Handelsgesellschaft ist durch den Austritt des Theilhabers Karl Morjé unterm 6. l. M. aufgelöst; die Aktiven und Passiven übernimmt der bisherige Theilhaber Karl Eduard Sillib.
2. O.Z. 182 des Firm.-Reg. Bd. II. Firma: „Karl Morjé" in Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Karl Eduard Sillib dahier, welcher dem Kaufmann Jakob Krebs aus Bornheim Prokura ertheilt
3. O.Z. 153 des Firm.-Reg. Bd. I. zur Firma: J. Darmstädter Sohn in Mannheim. Der zwischen dem Inhaber dieser Firma, Julius Wolf und Emilie Darmstädter zu Mannheim am 27. Mai 1875 errichtete Ehevertrag bestimmt: „Zwischen den künftigen Ehegatten soll lediglich die Gemeinschaft der Errungenschaft bestehen, wie solche in den Artikeln 1498 und 1499 des rheinischen Gesetzbuches vorgesehen ist."
4. O.Z. 695 des Firm.-Reg. Bd. I. zur Firma „Jakob Levi" in Mannheim. Der Inhaber der Firma, Jakob Levi, hat seiner Ehefrau Karoline, geborene Reinach, Prokura ertheilt.
5. O.Z. 80 des Ges.-Reg. Bd. I. zur Firma: „Kauffmann und Bensheim" in Mannheim. Kaufmann Josef Kauffmann ist unterm 1. Okt. l. J. als zur Firmenzeichnung gleichberechtigter Theilhaber in die Gesellschaft eingetreten. Der zwischen demselben und Emilie Bensheim unterm 20. August l. J. dahier errichtete Ehevertrag bestimmt, daß jeder Theil die Summe von 100 M. in die eheliche Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen aber von derselben ausschließt nach L.R.S. 1500 flgd.
6. O.Z. 360 des Ges.-Reg. Bd. II Firma: „Gebrüder Klein" in Mannheim als unterm 1. November l. J. errichtete Zweigniederlassung der mit Hauptsitz zu Straßburg bestehenden offenen Handelsgesellschaft.

Die zur Firmenzeichnung gleichberechtigten Theilhaber sind die Kaufleute Samuel Klein, Leon Klein und Isaak Klein in Straßburg und Kaufmann Samuel Dellheim in Mannheim. Als Prokurist ist Kaufmann Jakob Klein in Mannheim bestellt.

Mannheim, den 14. November 1877.

Großh. bad. Amtsgericht.

Ullrich.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

T.906. Nr. 9739. Schopfheim. Alois Henke von Minseln steht dahier wegen schweren Diebstahls in Untersuchung und ist flüchtig. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich

innerhalb 14 Tagen

dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt würde. Zugleich bitten wir um Fahndung und Einlieferung des Alois Henke. Henke ist 24 Jahre alt, lediger Posamentier, mittlerer Statur, hat blonde Haare, blaue Augen, aufgeworfene spitze Nase.

Schopfheim, den 28. November 1877.

Großh. bad. Amtsgericht.

Stigler.

U.12. 2. Kork.

Jagdverpachtung.

Die auf den 2. Febr. 1878 pachtfrei werdenden Rheinjagden werden am

Mittwoch den 5. Dezember l. J.

in folgenden 4 Abtheilungen auf weitere 6 Jahre verpachtet:

1ter Bezirk. Die Jagd auf dem Rhein und Rheinvorland auf den Gemarkungen Eckartsweier und Dorf Kehl mit Sundheim, ca. 112 Hekt.

2ter Bezirk. Deßgleichen auf der Gemarkung Auenheim ca. 67 Hekt.

3ter Bezirk. Deßgleichen auf der Gemarkung Lentesheim ca. 29 Hekt.

4ter Bezirk. Die Jagd auf dem Rhein in der Gemarkung Honau und die Rhein- und Rheinvorlandjagd auf der Gemarkung Diersheim ca. 138 Hekt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause.

Kork, den 21. November 1877.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Vogt.

U.45. 2. Nr. 604. Wolfach.

Versteigerung von Nadelholz-Stangen, -Stämmen und Klötzen.

Aus den Domänenwaldungen bei Rippoldsau werden am

Dienstag den 4. Dezember d. J.,
Mittags 1 Uhr,

im Gasthaus zum Erbprinzen zu Rippoldsau folgende Holzsortimente versteigert:

5266 Gerüststangen, 2999 Hopfenstangen I. Klasse, 1767 H. II. Kl., 1837 H. III. Kl., 1735 Hopfenstgn. IV. Kl., 3796 Rebstecken und 290 Bohnenstecken;

38 Stämme I. Klasse mit 161.96 F.M.,
389 Stämme II.—V. Kl. mit 222.16 „
41 Sägklötze mit . . . . 55.15 „
22 schadhafte Stämme mit 19.60 „

Domänenwaldhüter Schmid in Rippoldsau zeigt die Hölzer auf Verlangen vor.

Wolfach, den 27. November 1877.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Schätzle.

U.67. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Frachtsätze der Station Ludwigshafen in dem am 20. November l. J. in Kraft getretenen Pfälzisch-Bayerischen Eisenspezialtarif finden unter Kürzung von 6 bezw. 5, 4 u. 3 Pf. pro 100 Kilogramm für Eisentransporte von Mannheim nach Bayerischen Stationen Anwendung

Karlsruhe, den 29. November 1877.

General-Direktion.

U.68. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den Rumänisch-Galizisch-Mitteldeutschen Getreideverkehr via Myslowitz ist ein neuer Spezialtarif erstellt worden, welcher in Form von 5 Tarifheften ausgegeben wird und am 1. Dezember l. J. in Kraft tritt.

Dem neuen Tarife ist als Anhang ein Ausnahmetarif für den Transport von Getreide 2c. Russischer Provenienz ab den Stationen Podwoloczisska, Brody-Lemberg und Krakau beigegeben.

Außer den seitherigen Rumänischen und Oesterreichischen Verbandsstationen sind Stationen der Rumänischen Eisenbahnaktiengesellschaft und der Erzherzog-Albrecht-Bahn in den Verband neu aufgenommen worden; die in den Tarif eingestellten Frachtsätze für die Stationen der Erzherzog-Albrecht-Bahn kommen jedoch vorerst und bis auf Weiteres nicht zur Anwendung.

Das Tarifheft V, welches Frachtsätze für die Stationen Mannheim und Ludwigshafen enthält, sammt den dazu gehörenden reglementarischen Bestimmungen, kann bei der Güterexpedition Mannheim zum Preise von 50 Pf. bezogen werden.

Karlsruhe, den 29. November 1877.

General-Direktion.

U.69. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Dezember l. J. wird eine direkte Taxe für die Artikel Eisen u. Stahl roh und alt im Betrag von 2 Frcs. 25 Cts. für 1000 Kilogr. für den Verkehr zwischen Singen und Winterthur über Schaffhausen in Kraft treten.

Karlsruhe, den 29. November 1877.

General-Direktion.

U.37. 2. Nr. 1329. Bonndorf.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen des diesseitigen Forstbezirkes versteigern wir

Montag den 3. Dezember d. J.
im Gasthaus zu Rothhaus
Vormittags 10 Uhr

aus den Abtheilungen bei Rothhaus, Lanzenfurt, Seebrugg und Schwarzhalden:

6 tann. Holländer, 1003 t. Baustämme, 396 t. Säg- und 189 t. Latten-Klötze, 17 Stück Nutzbuchen, 125 Ster t. Lattenhölzer, 121 Ster t. Klotz- u. anbrüchiges Scheitholz, 82 Ster buchenes und 483 Ster tannenes Prügelholz, 71 Ster t. Stockholz.

Ferner

Dienstag den 4. Dezember d. J.
im Gasthaus zur „Sonne" in Bonndorf
Vormittags 10 Uhr

aus den Distrikten Gagglerweg (bei Glashütte), Badhof und Tannegg (Wutachhalde bei Boll):

8 t. Holländer, 858 t. Baustämme, 283 t. Säg- und 104 t. Latten-Klötze, 2 Stück Nutzbuchen, 10 Ster t. Lattenhölzer, 261 Ster t. Scheitholz, 5 Ster buchenes und 146 Ster tannenes Prügelholz, 30 Ster t. Stockholz.

Sämmtliches Holz ist an gute Wege verbracht und wird auf Verlangen von den Domänenwaldhütern Stritt in Grafenhausen und Nägele in Bonndorf vor der Versteigerung vorgezeigt.

Bonndorf, den 25. November 1877.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Ganter.

U.66. Nr. 10,738. Schwetzingen.

Bekanntmachung.

J. S.

Gemeinde Edingen
gegen
Simon Ding von dort
wegen Zwangsabtretung von Gelände zu einer Ortsstraße
betr.

Zur Prüfung und Begutachtung des Antrags des Gemeinderaths auf Abtretung von Gebäude und Gelände durch die nach § 9 des Gesetzes vom 28. August 1835 bestellte Kommission wird hiermit Tagfahrt auf dem Rathhause in Edingen auf

Donnerstag den 13. Dezbr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt.

Schwetzingen, den 27. November 1877.

Großh. bad. Bezirksamt.

Lentz.

U.65. 1. Achern. Die Stelle eines

Steuerkommissariatsgehilfen

ist erledigt. Gehalt je nach Leistungen: 30 bis 40 % des Dienst-Erträgnisses. Bewerber wollen ihre Zeugnisse einsenden.

Achern, den 28. November 1877.

Stork, Steuerkommissär.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.